



Auszüge aus dem Pastoralkonzept für den Katholischen Seelsorgebereich Verbandsgemeinde Unkel

Unsere Gesellschaft verändert sich rasant. Wenn unsere Kirche die Menschen dieser Gesellschaft erreichen will, muss sie darauf reagieren. Wie kann sie im [Seelsorgebereich Verbandsgemeinde Unkel](#) heute und in Zukunft im Leben der Menschen präsent sein? Welche Anliegen werden die Pfarrgemeinden in Zukunft prägen und welche Aktivitäten werden weniger unterstützt? Wo sollen die Schwerpunkte der Pastoral für die nächsten Jahre liegen? Wie können die Aktivitäten der Pfarreien des Seelsorgebereiches koordiniert und eine Perspektive für das gemeinsame Handeln erreicht werden?

Zu diesen Fragen hat der [Pfarrgemeinderat](#) mit einer Arbeitsgruppe ein [Pastoralkonzept](#) formuliert. Die hier vorliegende Ergebniszusammenfassung gibt in leicht redigierten Auszügen die Ziele und pastoralen Schwerpunkte des Pastoralkonzeptes wieder. Für die Grundlagen, Analysen und Begründungen der Schwerpunktsetzungen wird verwiesen auf den Gesamttext mit seinen Anhängen, der im [Pastoralbüro](#) des Seelsorgebereiches (Corneliaweg 5, 53572 Unkel) und [hier](#) einsehbar ist.

Unsere pastoralen Schwerpunkte für die Zukunft

Aus Überlegungen zum biblischen Leitbild und Selbstverständnis, die in den Stichworten „Sammlung und Sendung“ zusammengefasst sind, zur Lebenssituation der Menschen vor Ort und zu den bisherigen pastoralen Aktivitäten im Seelsorgebereich, sowie aus Voten zur Frage, wie unser kirchliches Leben aussehen muss, damit wir in Zukunft „Kirche in der Lebenswelt der Menschen“ sind, wurden folgende Ziele für die nähere Zukunft formuliert:

- Die Situation von [Familien](#) wird stärker in den Blick genommen, ihre Situation und Bedürfnisse berücksichtigt und sie werden gestärkt. Deshalb wird z. B. der katholische Kindergarten St. Pantaleon zu einem [katholischen Familienzentrum im Seelsorgebereich](#) weiterentwickelt.

Ein schon seit längerer Zeit gesetzter pastoraler Schwerpunkt auf Familien wird aufgegriffen und fortgeführt. Stärker in den Blick kommt dabei die Vernetzung, insbesondere mit dem Bereich [Caritas](#), aber auch darüber hinaus: Die Entwicklung eines Familienzentrums als konkretes Projekt wird den Blick weiten auf die vielfältigen Bezüge und Bedingungen, in denen Familien heute leben.

- Neue Formen der [Liturgie](#) werden entwickelt. Dabei sind besonders die bisher nicht angesprochenen Bevölkerungsgruppen im Blick.

Die traditionellen Gottesdienstformen erreichen nur noch relativ wenige und vor allem ältere Menschen. Um Menschen zur Hochform der Liturgie, der Eucharistiefeier hin zu führen und sie ihnen zu erschließen, kann als Basis eine größere Bandbreite von vielfältigen Gottesdienstformen dienen. Diese können ohne allzu hohe Ansprüche an die Mitfeiernden Zugänge anbieten und auch liturgische Grundhaltungen und Dispositionen einüben.

- Für geistliches Auftanken und spirituelle Erfahrungen werden Zeiten und Räume eröffnet.

Ohne die Sammlung bei Christus ist die Sendung durch ihn nicht möglich. Wir können Christus nicht berührbar machen, ohne uns von ihm anrühren zu lassen. Und diese Gemeinschaft mit ihm, die nur er geben kann, ist es ja, die wir weitergeben möchten. Unsere „Mission“ braucht also diese Basis der Spiritualität. (s. z. B. [Bibelarbeit](#))

- Wir werden in möglichst vielen Bereichen Netzwerke schaffen innerhalb des Seelsorgebereiches und mit externen Kooperationspartnern.

Die Notwendigkeit der Netzwerkarbeit liegt bei geringer werdenden Ressourcen auf der Hand. Am Beispiel der Entwicklung des [Familienzentrums](#) oder eines Caritasnetzwerkes kann der Sinn solcher Arbeit anschaulich und plausibel werden. Auch die guten ökumenischen Kontakte zur evangelischen [Trinitatisgemeinde](#) vor Ort gehören zu dieser Netzwerkarbeit und sollen ausgebaut werden: Ein Ökumenausschuss des Presbyteriums und des Pfarrgemeinderates wird neu berufen. Langfristig könnte auch eine sogenannte ökumenische Vereinbarung angestrebt werden. Auch die Pflege der Kontakte zu den Ehrenamtlichen und ihre wertschätzende Begleitung gehören zu dieser Netzwerkarbeit.

- Die Öffentlichkeitsarbeit im Seelsorgebereich wird professionalisiert.

Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit ist mehr und auch anderes als die bisher geleistete Öffentlichkeitsarbeit. Zu prüfen ist, ob und in welcher Form die neuen sozialen Medien genutzt werden können und wo neue kreative Wege der Öffentlichkeitsarbeit gegangen werden können. Eine gute zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit zeigt den Standpunkt und das Engagement der Kirche in der Gesellschaft auf. Gute Information und öffentliche Transparenz ermöglichen und stärken auch Kontakte zu Außenstehenden.

Beim Pastoralkonzept handelt es sich sozusagen um eine „Momentaufnahme“, für die zwar gesellschaftliche Basisdaten und Daten der Sinusstudie berücksichtigt, sowie Rückmeldungen und Voten aus dem Pfarrgemeinderat gesammelt wurden. Ergänzungen und Weiterentwicklung sind jedoch erwünscht und notwendig und werden sich bei der Arbeit an den konkreten Aufgaben ergeben. Unser Pastoralkonzept ist also ein offener Prozess und lädt ein, die gesellschaftlichen Entwicklungen weiter im Blick zu behalten und darauf zu reagieren. Christus und seine Botschaft bleiben dieselbe; auf welche Weise Christus und seine Botschaft die Menschen berühren kann, muss in der sich weiter verändernden Gesellschaft immer wieder kreativ herausgefunden werden.

So hoffen der Arbeitskreis und der [Pfarrgemeinderat](#) im Jahr 2012 mit der Umsetzung des Pastoralkonzeptes im Seelsorgebereich Verbandsgemeinde Unkel einen wichtigen Schritt weiterzukommen und unserem Leitbild und Selbstverständnis unter der Überschrift „Sammlung und Sendung“ gerecht zu werden.